

Annette von Droste-Hülshoff (1797–1848)

Die beste Politik

Von allem was zu Leid und Frommen
Bisher das Leben mir gebracht,
Ist Manches unverhofft gekommen,
Und manches hatt' ich überdacht;
Doch seltsam! wo ich schlau und fein
Mich abgesorgt zu grauen Haaren,
Da bin ich meistens abgefahren,
Und Unverhofftes schlug mir ein.

Ein jeder kömmt doch gern zu Brode,
Doch blieben mir die Gönner kalt,
That ich gleich klein wie eine Lode
Gen einen mächt'gen Eichenwald;
Und nur der ärmliche Student,
Bei dem ich manche Nacht verwachte,
Als Mangel ihn auf's Lager brachte,
Der dachte mein als Präsident.

Den Frauen will man auch gefallen,
– Zumal, sieht man nicht übel aus, –
In die Salons sah man mich wallen,
Verschmitzt hinein, verduzt heraus;
Und nur die täglich recht und schlicht
Mich wandeln sah im eignen Hause,
Die trug in meine kleine Klausen
Des Lebens süßestes Gedicht.

Auch Ruhm ist gar ein scharfer Köder,
Ich habe manchen Tag verschwitz,
Verschnitzelt hab' ich manche Feder,
Und bin doch schmäählich abgeblitzt;
Und nur als ich, entmuthigt ganz,
Gedanken flattern ließ wie Flocken,
Da plötzlich fiel auf meine Locken
Ein junger frischer Lorbeerkrantz.



So hab' aus Allem ich gezogen
Das treue Facit mir zuletzt,
Daß dem das Glück zumeist gewogen,
Der es am mindesten gehetzt;
Und daß, wo Wirken ein Geschick
Nach eigner Willkür kann bereiten,
Nur Offenheit zu allen Zeiten
Die allerbeste Politik.

Gedichte 1844